

Ai Weiwei ist da



Der regimiekritische chinesische Künstler Ai Weiwei wollte eigentlich nach London fliegen – doch die britische Regierung verweigerte ihm ein Visum. Ai Weiwei disponierte um und flog nach München, wo er am Donnerstagabend von seinem Sohn und vielen Fans begrüßt wurde. In München will er sich medizinisch untersuchen lassen. FOTO: DPA Bericht Seite 23

Quartiere gesucht



Christian Weth
über Wohnen in Bremen

Bremen baut, so schnell Bremen eben seit Jahren baut. Doch das ist nicht schnell genug. Das sagen Wohnungsmarktforscher, das besagen Studien. Seit Jahren schon. Jetzt wieder. Im Bericht für 2015 hat ein Beratungsinstitut erneut festgestellt, dass die Stadt mehr Tempo machen muss, wenn sie die Schere zwischen Wohnungsangebot und -nachfrage nicht noch größer werden lassen will. Nach einem aktuellen Städtevergleich hat Bremen im vergangenen Jahr zwar knapp 1200 neue Wohnungen gebaut, erreicht aber trotzdem nur einen der hinteren Plätze auf der Liste. Rang elf von 13.

Und das Problem verschärft sich. Längst sind es nicht mehr nur Singles, die vergeblich nach einer Ein- oder Zwei-Zimmer-Wohnung Ausschau halten. Oder Familien nach bezahlbaren Häusern beziehungsweise Doppelhaushälften, die dann irgendwann die Suche nach den eigenen vier Wänden in der Stadt aufgeben und aufs Land ziehen. Jetzt fehlt auch Wohnraum für immer mehr Flüchtlinge, die nach Bremen kommen. Für eine steigende Zahl an Studenten, die an der Exzellenz-Universität studieren wollen. Und es gibt, weil es offensichtlich keine andere gibt, immer mehr Notlösungen. Vor allem für die Menschen aus Kriegs- und Krisenregionen. Die Lage hat sich so zugespitzt, dass Wohnen zum Themenfeld Nummer eins für den Senat werden müsste.

Eigentlich. Die Realität sieht anders aus. Statt so viele Baugrundstücke auszuweisen und neue Areale zu erschließen, wie es das Wohnungsbauprogramm der kommenden Jahre vorrechnet, zeigt sich Rot-Grün zerstritten. Rot schlägt Gebiete vor, Grün lehnt sie ab. Jetzt will die SPD, dass die Grünen eine Liste vorlegen, wo denn dann, wenn nicht dort, neue Quartiere entstehen sollen. Und wieder geht Zeit verloren, die Bremen nicht hat.

Die Stadt hat schon zu viele Jahre verstreichen lassen, ohne dass wirklich neue Wege beschritten wurden. Etwa bei den Baugruppen, die andere Städte längst als feste Größe entdeckt haben, den Wohnungsbau zu beschleunigen. Ein „Weiter so“ in der Politik will Bürgermeister Carsten Sieling nicht. Das muss jetzt vor allem für die Wohnungspolitik gelten. Berichte Seite 11 christian.weth@weser-kurier.de

Bremen will schneller abschieben

Aktionsprogramm von Bund und Ländern betrifft vor allem Flüchtlinge vom Balkan / Entlastung der Unterkünfte

VON SARA SUNDERMANN

Berlin-Bremen. Die Aufnahmesysteme in den Städten und Kommunen kommen in vielen Orten an ihre Grenzen. Und auf Bundesebene läuft seit Tagen die politische Debatte über den Umgang mit Flüchtlingen aus Balkanstaaten heiß. Im Gespräch ist, auch Albanien, Montenegro und Kosovo künftig als sichere Herkunftsstaaten zu definieren. „Die Einstufung weiterer Länder als sichere Herkunftsstaaten kann nicht Antwort auf die Zunahme von Flüchtlingen aus diesen Staaten sein“, stellt Olaf Bull, Leiter des Senatorenbüros der Bremer Innenbehörde, klar. Doch auch Bremen plant die beschleunigte Abschiebung von Flüchtlingen aus Balkanländern.

Die Bremer Pläne seien die Umsetzung des Aktionsprogramms, das Regierungschefs von Bund und Ländern im Juni beschlossen haben, teilt die Innenbehörde mit. „Geplant sind beschleunigte Entscheidungsverfahren über Asylanträge durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und auch ein schnellerer Vollzug der Rückführung durch die Länder“, sagt Ute Schenkel, Leiterin des Referats für Aufent-

halt und Asylrecht. Für welche Herkunftsstaaten diese schnelleren Verfahren und Abschiebungen konkret kommen sollen, sei zwischen Bund und Ländern aber noch nicht im Einzelnen abgestimmt.

Im Blick habe man aber Herkunftsländer, aus denen viele Asylbewerber kommen, von denen nur sehr wenige anerkannt werden. Diese beiden Kriterien treffen faktisch auf fast alle Westbalkanstaaten zu: „Für Länder wie Albanien, Serbien, Kosovo, Montenegro und Bosnien-Herzegowina liegt die Ablehnungsquote bei rund 99 Prozent“, sagt Schenkel. Bremen werde die Ausreisepflicht für solche Länder stärker durchsetzen. Das könne zu mehr Abschiebungen führen, aber auch zu einer „Intensivierung der Beratung für eine freiwillige Rückkehr“. 2014 führte Bremen nur 15 Abschiebungen durch – die Innenbehörde setzte nach eigenen Angaben zuletzt vor allem auf freiwillige Rückkehr. „Soweit die Betroffenen nicht freiwillig ausreisen, muss die Ausreise auch vor dem Hintergrund fehlender Unterbringungsplätze zügig durchgesetzt werden“, so Bull nun.

Schenkel nennt Albanien als ein Beispiel für die anvisierten Länder. Zuletzt war Al-

banien nach Syrien das Land, aus dem die meisten Asylanträge kamen. Im Juni gingen bundesweit mehr als 32700 Asylanträge ein, mehr als 5800 davon aus Albanien. Nur einer von hundert Asylbewerbern aus Albanien werde anerkannt, sagt Schenkel. „Wir wollen aber weiterhin jeden Einzelfall genauso prüfen wie bisher.“ Denn einer von hundert Bewerbern habe schließlich ein Recht auf Asyl, zum Beispiel, weil er an einer Krankheit leide, die sich in Albanien nicht behandeln lasse.

Künftig sollen Flüchtlinge aus Ländern wie Albanien nicht mehr viele Wochen oder Monate auf eine Entscheidung über ihren Asylantrag warten. „Ziel ist es, dass das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) innerhalb von drei Wochen entscheidet“, sagt Schenkel. Möglich werden solle das zum Einen durch die geplante Aufstockung des Personals beim Bundesamt, beschlossen sind in diesem Jahr deutschlandweit 1000 zusätzliche Stellen. Zum anderen könne die vorrangige Behandlung der Anträge aus bestimmten Ländern bei anderen Asylsuchenden für längere Wartezeiten sorgen. Bei der Bremer Außenstelle des BAMF war trotz mehrfa-

cher Anfrage niemand für eine Stellungnahme zu diesen Plänen zu erreichen.

Die beschleunigten Asylverfahren sollen der Innenbehörde zufolge zwei Wirkungen haben: Zum einen wolle man ein Signal nach Albanien senden, dass sich die Ausreise nach Deutschland nicht lohne, weil die meisten Bewerber ohnehin schnell abgelehnt werden. Zum anderen solle dies auch dazu führen, dass die Flüchtlingsunterkünfte entlastet würden.

„Verkürzte Asylverfahren entlasten die Erstaufnahmeeinrichtungen“ zunächst nicht“, sagt Bernd Schneider, Sprecher der Sozialbehörde. Sollten aber in der Folge aus bestimmten Ländern weniger Menschen kommen, so wie die Bundesregierung es sich erhoffe, könne sich das natürlich auf die Unterkünfte auswirken. Allerdings sei auch die Zahl der Flüchtlinge aus Ländern wie Syrien weiter gestiegen.

Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) forderte im „Stern“ zuletzt gar „spezialisierte Aufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge ohne Bleibeperspektive“. In Bremen hegt man solche Pläne offenbar nicht: „Das wollen wir nicht einführen“, heißt es aus der Innenbehörde.

Rot-Grün beerdigt City-Center



Wirtschaftssenator Martin Günthner (rechts) informierte die Fraktionen. FOTO: FRANK KOCH

Bremen. Mit der Absage des Investors war das Ende des geplanten City-Centers in Bremens Innenstadt eigentlich schon besiegelt. Nun ist es aber auch amtlich, dass die Pläne nicht weiterverfolgt werden. In einer gemeinsamen Sondersitzung der beiden Deputationen für Bau und Wirtschaft setzte sich die Mehrheit aus Mitgliedern der SPD und den Grünen mit dem Antrag durch, das Projekt zu beenden. Die CDU hatte sich dafür ausgesprochen, im Bereich zwischen Parkhaus Mitte und Parkhaus am Brill weiter die große Lösung eines Einkaufszentrums mit mindestens 30000 Quadratmeter Verkaufsfläche voranzutreiben. In der Sitzung wurde lange über Ursache und Folgen des Scheiterns der Pläne für ein 150 Millionen Euro teures City-Center gestritten. Bericht Seite 9

THEMA

Unterwegs auf der Mittelweser 12 und 13

Die Mittelweser muss weiter ausgebaut werden. Das fordern Binnenschiffer und Logistikunternehmen. Warum, das erklärten sie bei einer Fahrt auf dem Fluss auch Verkehrsstaatssekretär Enak Ferlemann.

DER NORDEN

Wenn eine Familie verschwindet 16

Der Vater wurde vergangene Woche als Letzter in Drage im Kreis Harburg gesehen. Von ihm, seiner Frau und der zwölfjährigen Tochter fehlt jede Spur. Die Nachbarn sind ratlos, die Polizei rätselt.

MARITIME WIRTSCHAFT

Ohne Schlepper kein Parkplatz 20

Die fünf Schlepper der Unterweser Reederei sorgen dafür, dass die großen Containerschiffe in Bremerhaven sicher zu ihren Liegeplätzen finden. Auch beim Brückenunglück im Mai waren die Schiffe im Einsatz.

SPORT

Vom Werder-Fan zum Werder-Profi 25

Werders junger Rechtsverteidiger Luca Zander ist überzeugt, dass er es schafft: In dieser Saison will er erstmals zu Einsätzen im Weserstadion kommen. Für den Jungen aus Weyhe, ausgebildet in Werders Leistungszentrum, würde sich quasi ein Kreis schließen. Als Kind feuerte er Werder als Fan an, inzwischen ist er ein Werder-Profi.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	28	Rätsel & Roman	31
Fernsehen	21	Tipps & Termine	15
Lesermeinung	6	Veranstaltungsanzeigen	30

Mehr Arbeitslose als im Vorjahr

Bremen (fea). Seit Monaten schon ist Bremen das einzige Bundesland, in dem die Arbeitslosigkeit im Jahresvergleich steigt. 37724 Menschen waren im Juli in Bremen arbeitslos, das sind 0,3 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Alle anderen Länder konnten gegenüber Juli 2014 einen Rückgang verzeichnen. Möglicherweise, so heißt es aus der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven, ist die deutlich zunehmende Zahl arbeitsloser Ausländer in Bremen für diesen Effekt verantwortlich.

Die Arbeitslosenquote in Bremen stieg gegenüber Juni um 0,1 Prozentpunkte auf 11 Prozent, teilte die Agentur mit. Auch in Niedersachsen sind wieder mehr Menschen erwerbslos. Gegenüber der historischen Bestmarke des Vormonats kletterte die Arbeitslosenquote um 3,5 Prozent auf nun 6,1 Prozent (Vorjahreswert: 6,4 Prozent). Insgesamt waren 255111 Menschen ohne Arbeit, gab die Agentur in Hannover bekannt. Bundesweit legte die Arbeitslosigkeit um 61000 auf 2,773 Millionen zu, was einer Quote von 6,3 Prozent entspricht. Im Juni waren es 6,2, im Juli 2014 6,6 Prozent.

Diese Entwicklung sei „saisonüblich“. Ursache seien die Arbeitslosmeldungen Jugendlicher unter 25 Jahre nach dem Schulabschluss und nach der betrieblichen Ausbildung. „Mit Ausbildungs- und Studienbeginn wird die Jugendarbeitslosigkeit zum Herbst wieder abnehmen“, sagte der Chef der Arbeitsagentur Bremen-Bremerhaven, Götz von Einem. Berichte Seite 10

KOPF DES TAGES

Yun Byung-se



In Berlin am Brandenburger Tor geht es am Freitagabend um ein geteiltes Land: Korea. In einem Festakt wird die Ankunft des Eurasien-Freundschaftszuges gefeiert. Vor rund 20 Tagen war die Fahrt in Busan in Südkorea losgegangen. Yun Byung-se, der Außenminister des Landes, führt eine 200-köpfige Delegation an. Der Jurist hat auch eine private Feier vor sich: Am Montag wird er 62. In Seoul und Washington hat er studiert, wurde 1976 Diplomat und war unter anderem Botschafter in den USA und bei der Uno. Er ist verheiratet und hat eine Tochter. Mit der Aktion will er an die Teilung Koreas vor 70 Jahren erinnern. Für den Festakt wurde eigens ein koreanisch-deutsches Orchester gegründet.

WETTER

Tagsüber Nachts Niederschlag

19° 8° 50%

Hoch vertreibt Schauer
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

